

## BIOGASANLAGE AM EICHETHOF

## Biogasanlage begeistert Ministerin

Hoher Besuch auf dem Eichethof in Hohenkammer. Wirtschaftsministerin Ilse Aigner war zusammen mit BBV-Vertretern auf Stippvisite ins Sachen „Biogas“. Der Grund: Die Anlage hat offenbar Modellcharakter.

VON ALEXANDER FISCHER

**Hohenkammer** – Wirtschaftsministerin Ilse Aigner zeigte sich angetan von der Biogasanlage am Eichethof: Beeindruckt war sie von der „Dezentralität“, von „der Wertschöpfung“ und von dem regionalen Gedanken, den die Betreiber verfolgen, betonte sie gleich nach ihrer Ankunft. Sie hatte sich offensichtlich informiert über das

vom Eichethof ausgehende Wärmenetz, mit dem man unter anderem das gesamte Schulungszentrum der Münchener Rückversicherung am Schloss versorgt.

Die Hausherren, allen voran Münchener-Rück-Repräsentant Peter Göschl und „Schlossherr“ Martin Kirsch, hießen die Ministerin und ihre Delegation willkommen. Aigner wurde etwa von BBV-Präsident Walter Heidl und Hubert Weiger vom Bund Naturschutz begleitet. Die fachliche Führung durch die Biogasanlage übernahm indes Betriebsleiter Helmut Steber.

Der bezifferte die Gesamtkapazität der Anlage auf etwa ein Megawatt Feuerungsleistung: 62 Prozent Abwärme und über 38 Prozent Strom. Letzterer werde ins Netz eingespeist, alles andere gehe in die Fernwärme, sagte Steber. Der ebenfalls zur Münchener



**Viel zu bestaunen gab es in der Schaltzentrale:** Hubert Weiger (Bund Naturschutz), Staatsministerin Ilse Aigner, Betriebsleiter Helmut Steber, Martin Kirsch (Münchener Rück), BBV-Präsident Walter Heidl und Peter Göschl (Münchener Rück, v. l.).

FOTO: FISCHER

Rück gehörende Eichethof liefert demzufolge 96 Prozent der für die gesamte Schlossanlage benötigten Wärme. Lediglich vier Prozent im Jahr wird laut Steber noch mit

Erdgas bestritten.

Kirsch legte Wert auf die Feststellung, dass es sich um einen Betrieb handele, der sich rechnen und der nach ökologischen Gesichtspunk-

ten funktionieren müsse. „Das Ganze muss sich wirtschaftlich tragen“, bekräftigte er. Nur dann sei es für die Münchener Rückversicherung „sinnvoll“. Heidl sprach

von „einem Alleinstellungsmerkmal“ der Anlage, von einem „Leuchtturm“ in der Landschaft der erneuerbaren Energieerzeugung. Biomasse dezentral bereitzustellen, das sei genau die Lösung „um die Lücken zu füllen“, wenn die Sonne nicht scheine und der Wind nicht wehe, sagte der Bauernpräsident. Auch für Hubert Weiger vom Bund Naturschutz ist eine Biogasanlage wie diese „genau der richtige Ansatz“. So etwas brauche man „gerade wenn es um Nachhaltigkeit geht“, erklärte er und fügte an, dass Biogasanlagen unter diesen Voraussetzungen „der Stützpfeiler“ der Energieversorgung in Bayern sein könnten.

Aigner sah sich bestätigt darin, dass Biogasanlagen „genau das sind, was man machen kann“ in der Situation. Sie werde sich einsetzen, solche Projekt voranzutreiben.

## Aigner, Heidl und Weiger wollen Potenzial von Biogasanlagen nutzen



Foto: BBV

**Biogas hat gegenüber anderen Erneuerbaren Energien einen entscheidenden Vorteil: Es ist speicherbar und kann Energie dann liefern wenn kein Wind weht und keine Sonne scheint. "Doch mit der geplanten Reform des Erneuerbare-Energien-Gesetzes droht diese dezentrale und flexible Speichertechnologie ausgebremst zu werden", sagte der bayerische Bauernpräsident Walter Heidl am Freitag auf Gut Eichethof, das zum Schloss Hohenkammer (Landkreis Freising) gehört.**

Heidl machte zusammen mit der bayerischen Energieministerin Ilse Aigner und dem Landesvorsitzenden des Bund Naturschutzes in Bayern, Hubert Weiger, deutlich, dass gerade Biomasseanlagen entscheidend für die Versorgungssicherheit und das Gelingen der Energiewende sind. "Um die Stärken der Biomasse auszuspielen zu können, sind bei der EEG-Reform aber noch dringend Nachbesserungen nötig", sagte Heidl.

Deutlich wird das in Hohenkammer: Das Gut Eichethof existiert bereits seit dem 11. Jahrhundert und war seit jeher Nahrungs- und Energielieferant für das Schloss Hohenkammer. Als es um die Neuausrichtung des landwirtschaftlichen Betriebes ging, sollte das Schloss landwirtschaftlich und energetisch unabhängig werden – wie in alten Zeiten. Seit 2008 liefert deshalb eine Biogasanlage und zwei Blockheizkraftwerke Strom und Wärme. Die Energie dafür kommt zu einem großen Teil aus Klee gras, das auf den ökologisch bewirtschafteten Feldern wächst. Außerdem werden der auf dem Hof anfallende Mist, sowie Getreideschrot und Mais zur Energiegewinnung eingesetzt. Durch eine Umrüstung der Anlage könnte die Energie künftig noch bedarfsgerechter erzeugt und Lücken in der Stromversorgung geschlossen werden.

Doch die Pläne auf Gut Eichethof sind gefährdet. Schuld ist unter anderem die geplante Obergrenze für flexible Stromerzeugung aus Biomasse bei bundesweit 1.350 Megawatt. "Bei Photovoltaik gibt es heute bereits Anlagen mit 36.000 Megawatt, bei der Windenergie sind es rund 35.000 Megawatt. Um Schwankungen auszugleichen, ist ein solcher Deckel völlig ungeeignet", sagt Heidl. Durch flexible Biogasanlagen könnte außerdem der Bau von Ausgleichskraftwerken und der Netzausbau deutlich reduziert werden. Untersuchungen des UmweltClusters Bayern zeigen, dass allein beim Netzausbau bis zu einer Milliarde Euro eingespart werden könnten, wenn aus den bestehenden Biogasanlagen in Bayern bedarfsgerecht Strom geliefert wird.

Trotzdem hat der Bundesrat den Gesetzesentwurf zur EEG-Reform in der letzten Woche ohne grundlegende Einwände

durchgewunken. Die vom Bayerischen Bauernverband geforderten Nachbesserungen wurden nur zum Teil aufgegriffen. "Der Investitions- und Vertrauensschutz für Bestandsanlagen und für in Planung befindliche Projekte muss gewährleistet werden", fordert Bauernpräsident Heidl. Um dezentralen Konzepten den Rücken zu stärken, sollte außerdem der Eigenverbrauch von Strom und Wärme unterstützt und regionale Vermarktungsmodelle für Ökostrom gefördert werden.

Autor: Pressemitteilung

---

© wochenblatt.de

<http://www.wochenblatt.de/nachrichten/freising/regionales/Aigner-Heidl-und-Weiger-wollen-Potenzial-von-Biogasanlagen-nutzen;art1178,246023>

## PRESSEMITTEILUNG

[Zurück zur Übersicht](#)

30.05.2014 | Energiepolitik

**Besichtigung der Biogasanlage in Hohenkammer**

**Aigner: „Bioenergie ist wichtiger Pfeiler der Energiewende“**

MÜNCHEN / HOHENKAMMER Bayerns Wirtschaftsministerin Ilse Aigner spricht sich dafür aus, das Potenzial der Bioenergie für eine erfolgreiche Energiewende stärker zu nutzen. Gemeinsam mit dem Präsidenten des Bayerischen Bauernverbands Walter Heidl und dem Vorsitzenden des BUND Naturschutz in Bayern Prof. Dr. Hubert Weiger besuchte die Ministerin die Biogasanlage des landwirtschaftlichen Betriebs Gut Eichethof in Hohenkammer. Energieministerin Ilse Aigner: „Wir wollen die bestehenden Biogasanlagen flexibler einsetzen, damit sie Versorgungslücken füllen. Bioenergie ist wichtig zur Stabilisierung der Stromerzeugung und ist ein wichtiger Baustein für eine erfolgreiche Energiewende.“ Denn Biogasanlagen sind unabhängig von Sonne oder Wind und können flexibel Strom produzieren: Je nach Bedarf kann die Stromproduktion erhöht, gedrosselt oder gestoppt werden. Deshalb hat die Bioenergie im bayerischen Energiekonzept einen festen Platz: „Biogasanlagen sollen verstärkt zum Ausgleich von Schwankungen genutzt werden“, so Aigner.

Bioenergie kann neben der Produktion von Strom auch in anderen Sektoren sehr flexibel genutzt werden. Sie spielt eine bedeutende Rolle in der Wärmeversorgung und hat in der regenerativen Mobilität nahezu ein Alleinstellungsmerkmal. Neben der Wasserkraft ist sie der regenerative Energieträger, der dauerhaft, verlässlich und bedarfsorientiert Strom erzeugen und bei Stromüberangebot Einspeisepausen einlegen kann. Im sogenannten Bayernplan wurde diese Strategie entwickelt. Insgesamt soll der Anteil der Bioenergie am Stromverbrauch bis 2021 auf 10 Prozent gesteigert werden.

Pressemitteilung-Nr. 133/14

[Zurück zur Übersicht](#)

Bayerisches Staatsministerium  
für Wirtschaft und Medien,  
Energie und Technologie

### RSS-Feed



Abonnieren Sie die neuesten Pressemitteilungen.

### Pressetermine



Hier finden Sie Terminhinweise sowie die Terminpläne der politischen Spitze.

### Mediathek



Fotos und Videos zu aktuellen und interessanten Themen finden Sie in unserer Mediathek. Hier werden auch Portraitfotos der politischen Spitze bereitgestellt.

### Reden



Die Reden der politischen Spitze können Sie hier lesen oder herunterladen.



Hohenkammer, 30. Mai 2014

### **Stärken der Biomasse für die Energiewende ausspielen**

#### **Aigner, Heidl und Weiger wollen Potenzial von Biogasanlagen nutzen**

Hohenkammer (bbv) – Biogas hat gegenüber anderen Erneuerbaren Energien einen entscheidenden Vorteil: Es ist speicherbar und kann Energie dann liefern wenn kein Wind weht und keine Sonne scheint. „Doch mit der geplanten Reform des Erneuerbare-Energien-Gesetzes droht diese dezentrale und flexible Speichertechnologie ausgebremst zu werden“, sagte der bayerische Bauernpräsident Walter Heidl am Freitag auf Gut Eichethof, das zum Schloss Hohenkammer (Landkreis Freising) gehört. Heidl machte zusammen mit der bayerischen Energieministerin Ilse Aigner und dem Landesvorsitzenden des Bund Naturschutzes in Bayern, Hubert Weiger, deutlich, dass gerade Biomasseanlagen entscheidend für die Versorgungssicherheit und das Gelingen der Energiewende sind. „Um die Stärken der Biomasse ausspielen zu können, sind bei der EEG-Reform aber noch dringend Nachbesserungen nötig“, sagte Heidl.

Deutlich wird das in Hohenkammer: Das Gut Eichethof existiert bereits seit dem 11. Jahrhundert und war seit jeher Nahrungs- und Energielieferant für das Schloss Hohenkammer. Als es um die Neuausrichtung des landwirtschaftlichen Betriebes ging, sollte das Schloss landwirtschaftlich und energetisch unabhängig werden – wie in alten Zeiten. Seit 2008 liefert deshalb eine Biogasanlage und zwei Blockheizkraftwerke Strom und Wärme. Die Energie dafür kommt zu einem großen Teil aus Klee gras, das auf den ökologisch bewirtschafteten Feldern wächst. Außerdem werden der auf dem Hof anfallende Mist, sowie Getreideschrot und Mais zur Energiegewinnung eingesetzt. Durch eine Umrüstung der Anlage könnte die Energie künftig noch bedarfsgerechter erzeugt und Lücken in der Stromversorgung geschlossen werden.

Doch die Pläne auf Gut Eichethof sind gefährdet. Schuld ist unter anderem die geplante Obergrenze für flexible Stromerzeugung aus Biomasse bei bundesweit 1.350 Megawatt. „Bei Photovoltaik gibt es heute bereits Anlagen mit 36.000 Megawatt, bei der Windenergie sind es rund 35.000 Megawatt. Um Schwankungen auszugleichen, ist ein solcher Deckel völlig ungeeignet“, sagt Heidl. Durch flexible Biogasanlagen könnte außerdem der Bau von Ausgleichskraftwerken und der Netzausbau deutlich reduziert werden. Untersuchungen des UmweltClusters Bayern zeigen, dass allein beim Netzausbau bis zu einer Milliarde Euro eingespart werden könnten, wenn aus den bestehenden Biogasanlagen in Bayern bedarfsgerecht Strom geliefert wird.

Trotzdem hat der Bundesrat den Gesetzesentwurf zur EEG-Reform in der letzten Woche ohne grundlegende Einwände durchgewunken. Die vom Bayerischen Bauernverband geforderten Nachbesserungen wurden nur zum Teil aufgegriffen. „Der Investitions- und Vertrauensschutz für Bestandsanlagen und für in Planung befindliche Projekte muss gewährleistet werden“, fordert Bauernpräsident Heidl. Um dezentralen Konzepten den Rücken zu stärken, sollte außerdem der Eigenverbrauch von Strom und Wärme unterstützt und regionale Vermarktungsmodelle für Ökostrom gefördert werden.